

„Ein Führerschein zum Helfen“

Informationsbörse zum Thema Ehrenamt als Teil des Sozialführerscheins Rosenstein

„Da ist für jeden etwas dabei“, verspricht Steffen Müller von der Stiftung Haus Lindenhof als Mitorganisator des Sozialführerscheins. Und wirklich: Im katholischen Gemeindehaus Heubach präsentierten sich am Samstag rund zwanzig soziale Organisationen mit einem breiten Spektrum an Betätigungsfeldern für Ehrenamtliche.

ANNE SCHÜHRER



[An zahlreichen Ständen konnten sich die Besucher im katholischen Gemeindehaus Heubach über mögliche ehrenamtliche Tätigkeiten informieren. \(Foto: Tom\)](#)

Heubach. „Fundiertes Handwerkszeug“ werde den 16 Teilnehmern des Sozialführerscheins an die Hand gegeben, erklärt Steffen Müller. In zehn Veranstaltungen können sich ehrenamtlich Interessierte über mehrere Wochen hinweg fortbilden lassen zu rechtlichen Rahmenbedingungen, Kommunikation, sozialer Wirklichkeit oder der eigenen Abgrenzung. Ein Modul dieses Kurses war der Informationsvormittag am Samstag, hinzu kommen Praxisbesuche.

Den Sozialführerschein gibt es damit schon zum zweiten Mal im Altkreis Gmünd. Für dieses Jahr ist ein neuer Kurs geplant, so Müller. Der Sozialführerschein Unterm Rosenstein ist eine Kooperation von Caritas, Diakonie, Stiftung Haus Lindenhof, der Evangelischen Kirchengemeinden im Distrikt Rosenstein und der Katholischen Seelsorgeeinheit Unterm Rosenstein, finanziell gefördert vom Rotary Club Gmünd.

„Willkommen in der Fahrschule“ begrüßte Hubert Sorg, zweiter Vorsitzender des Kirchengemeinderats Heubach die Teilnehmer des Sozialführerscheins. Dieser Kurs sei „ein Führerschein zum Helfen“. Unter dem Rosenstein gebe es ein „ganzes Bündel an Angeboten“. Eine dieser Institutionen ist das Heubacher Bischof-Sproll-Haus. 30 Bewohner mit geistiger Behinderung sollen möglichst „selbstbestimmt leben“, so Einrichtungsleiter Martin Barth. Sie bräuchten dafür Unterstützung von

Ehrenamtlichen. Begleitung zu Gottesdiensten gehört ebenso dazu wie gemeinsam backen oder spazieren gehen. Angelika Mayer von der Ökumenischen Sozialstation Rosenstein stellt das Café Sonnenschein vor. Dort treffen sich wöchentlich zehn dementiell erkrankte Menschen, von denen jeder einen ehrenamtlichen Betreuer hat. Dies sei eine willkommene Abwechslung zum Alltag, die Angehörigen werden entlastet und für die Ehrenamtlichen selbst eröffne sich eine neue Wahrnehmung. Wie groß die Bandbreite an Betätigungsfeldern ist, zeigte auch Ilonka Grill von Neustart auf. Die Bewährungshelferin sucht Ehrenamtliche, die speziell ausgesuchte Klienten mit Bewährung betreuen. Diese hätten einen hohen praktischen Bedarf, sei es zum Thema Haushaltsplanung oder um Bewerbungen zu schieben.

Verbunden mit diesem Ehrenamt seien ausführliche Schulungen. Eine Teilnehmerin des Sozialführerscheins ist Anita Braun. Bereits sozial engagiert, ist sie eher eine „fortgeschrittene Ehrenamtliche“. Wichtig an diesem Kurs ist ihr der „Austausch“ und ein „Ansprechpartner, an den man sich bei Problemen wenden kann“. Dies bestätigt auch Traudl Schäffauer. Zusätzlich sind ihr die rechtlichen Grundlagen wichtig. Zu ihrem bisherigen Ehrenamt in der Hospizgruppe kann sie sich ein weiteres Ehrenamt vorstellen, dieses Mal aber mit Behinderten oder Jugendlichen. Fündig wird sie im Gemeindehaus bestimmt.

© Gmünder Tagespost 19.01.2009

[Fenster schließen](#)

Zu diesem Artikel wurden noch keine Kommentare geschrieben.